



«Krafttraining liegt mir, joggen kann ich weniger gut», sagt Nathalie Meyer. Bild: Fabienne Würth

Immer auf den Beinen

BAUMA Eine Kampfsportlerin, die einen Laufftreff führt? Kein Problem, wenn man so vielseitig interessiert ist wie Nathalie Meyer: Sie hat im Fitnesstreff Bauma das Nordic Walking eingeführt.

Fabienne Würth

Nathalie Meyer aus Rütli ist ein Wirbelwind: Wo sie ist, ist etwas los. «Langweilig ist mir nie – und wird einem mit mir, glaube ich, auch nicht so schnell», sagt die 27-Jährige mit dem ansteckenden Lachen und den fröhlichen, blitzenden, blauen Augen. Sie arbeitet Teilzeit als Marketingmanagerin bei einer Apothekenkette und hat sich im letzten Jahr zur Trainerin Bewegung und Gesundheit weitergebildet.

Lieber Kraft als Joggen

Sport ist ihr Ding: Seit zwölf Jahren betreibt sie Goshindo in Effretikon, eine Selbstverteidigungssportart. Seit sieben Jahren macht sie zudem Kobudo in Wetzikon: Dort kämpft die junge Frau mit Waffen wie Nunchaku oder Stöcken. «Das Kraft- und Koordinationstraining dieser Sportarten liegt mir», sagt sie und fügt grinsend an: «Ausdauertraining hingegen etwas weniger – Joggen kann ich nicht so gut.» Seit dem letzten Jahr gibt sie ihr Wissen als Fitnessinstructorin bei einem Fitnesscenter in Rapperswil-Jona

weiter und ist erfolgreich als Personaltrainerin tätig.

Laufftreff ins Leben gerufen

Hat es in diesem gut gefüllten Terminkalender noch Platz für eine weitere Aufgabe? «Auf jeden Fall», sagte sich Nathalie Meyer im Frühjahr und bewarb sich auf eine Stelle beim Fitnesstreff in Bauma. «Die bisherige Leiterin Gabi Meier hat ihre Body-Toning-Stunde am Mittwochmorgen aus beruflichen Gründen abgegeben», sagt die Sportlerin, «da ich Erfahrung als Gruppenleiterin sammeln wollte, war das für mich der ideale Einstieg.» Nathalie Meyer wäre aber nicht Nathalie Meyer, wenn sie nicht noch weitere Ideen eingebracht hätte: Mit der Übernahme der Body-Toning-Stunde rief sie einen Nordic-Walking-Treff ins Leben, der im Anschluss ans Body-Toning stattfindet. «Nordic Walking wird zu Unrecht häufig belächelt», sagt die Fachfrau, «wenn man den Sport richtig macht, ist er sehr anspruchsvoll.» Auf die Idee, den Laufftreff zu gründen, kam sie, weil sie selber regelmässig in und um Bauma

walkt. «Die Gegend ist wunderschön und bietet ideale Walking-Wege entlang der Töss.» Meyer stellt fest, dass ein grosses Interesse an Outdoor-Sportarten herrscht: «Mir scheint, es gehört heute ein Stück weit zum Lifestyle dazu, dass man Sport macht; viele sind auch sehr figurbewusst.» Das finde sie gut: «Dass Sport gesund ist, ist ja hinlänglich bekannt – und in einer Gruppe wie dem Laufftreff macht es nicht nur doppelt Spass, sondern man ist auch professionell begleitet.» Das Nordic Walking in Bauma richtet sich an Personen jeden Alters; wichtig sei, dass man Freude an der Sportart mitbringe. «Ich passe das Training den Teilnehmern an», sagt Nathalie Meyer. Wer nun vermutet, dass die Instruktorin in ihrer Freizeit die Beine hochlegt, den belehrt die Powerfrau eines Besseren: «Am liebsten gehe ich mit meinem Freund an wilde Konzerte von Punk über Rock bis zu Gothic und schreibe für einschlägige Magazine Berichte darüber», verrät sie. Darum erstaunt es kaum: Nathalie Meyer überlegt sich, die Seniorengruppe zu übernehmen – und hat garantiert noch Energie für Weiteres.

Informationen unter 076 449 90 17 oder vitastart@gmx.ch

BAUMA/STERNENBERG

Kirchgemeinden für Fusionsverhandlungen

Am Montag vor einer Woche waren die Baumer dran, am Freitag dann die Sternenerger. Beide Kirchgemeinden waren sich einig, mit der jeweils anderen Kirchgemeinde Fusionsverhandlungen aufzunehmen. Die Kirchgemeinden tun es damit den Politischen Gemeinden gleich, welche solche Verhandlungen längst aufgenommen haben.

Gleicher Fahrplan

Obwohl die Kirchen mit ihren Verhandlungen später beginnen, wollen sie sich an den Fusionsfahrplan der Politischen Gemeinden halten. Möglich ist dies, weil bei den Kirchgemeinden dank einer Pfarrunion die Zusammenarbeit bereits weit fortgeschritten ist. Durch die Pfarrunion teilen sich Bauma und Sternenberg die zwei Pfarrerstellen und den Konfirmandenunterricht, behalten aber zwei selbständige Kirchenpflegen.

Nur noch eine Kirchenpflege

Im Falle einer Fusion würden die zwei Kirchenpflegen zusammengelegt, und auch die Gemeindeordnung müsste neu geschrieben werden. Dennoch sagt Andreas Kaul, der Sternenerger Kirchenpflegepräsident: «Bis hin zur Fusion ist es kein grosser Schritt mehr.» Zudem sollen in der vereinten Kirchenpflege weiterhin ein bis zwei Sternenerger vertreten sein.

Pfarrhaus nicht verkaufen

Kaul hofft, dass auch nach einer Fusion noch Gottesdienste in Sternenberg abgehalten würden. Dies sei auch der Wunsch der Baumer Kirchenpflege. Aus diesem Grund möchte die Sternenerger Kirchenpflege das Pfarrhaus im Ort behalten. «Wenn wir das Pfarrhaus verkaufen, ist die Chance, jemals wieder einen Pfarrer im Dorf zu haben, sehr gering», sagt Kaul. Diese Sorge ist wohl auch deswegen berechtigt, weil der Kirchenrat die 200 Stellenprozente der beiden Gemeinden auf 150 bis 160 Prozent reduzieren will. Wie Kaul festhält, hofft man allerdings, dass die Landeskirche von diesem Plan abkommt. Schliesslich sei es auch in ihrem Interesse, eine Fusion zu unterstützen. Ein Treffen mit dem Kirchenrat ist auf Anfang Juli geplant. (ala)